



# Vorlesung Wissensentdeckung

## Additive Modelle

Katharina Morik, Uwe Ligges

LS 8 Informatik  
Computergestützte Statistik  
Technische Universität Dortmund

6.6.2013



## Gliederung

1

### Baumlerner

- Merkmalsauswahl
- Gütemaße und Fehlerabschätzung



## Ausgangspunkt: Funktionsapproximation

- Die bisher vorgestellten Lernverfahren, sind Instanzen der Funktionsapproximation.
- Gegeben sind die Trainingsbeispiele  $\mathcal{T}$ , gesucht ist eine Funktion

$$f_{\theta}(x) = \sum_{m=1}^M h_m(x) \theta_m$$

- Dabei gibt es Parameter  $\theta$ , die abzuschätzen sind, bei den linearen Modellen ist dies  $\hat{\beta}$ .
- $h_m(x)$  ist eine Transformation der Beispiele.



## Ausgangspunkt: Funktionsapproximation

- Die bisher vorgestellten Lernverfahren, sind Instanzen der Funktionsapproximation.
- Gegeben sind die Trainingsbeispiele  $\mathcal{T}$ , gesucht ist eine Funktion

$$f_{\theta}(x) = \sum_{m=1}^M h_m(x) \theta_m$$

- Dabei gibt es Parameter  $\theta$ , die abzuschätzen sind, bei den linearen Modellen ist dies  $\hat{\beta}$ .
- $h_m(x)$  ist eine Transformation der Beispiele.



## Ausgangspunkt: Funktionsapproximation

- Die bisher vorgestellten Lernverfahren, sind Instanzen der Funktionsapproximation.
- Gegeben sind die Trainingsbeispiele  $\mathcal{T}$ , gesucht ist eine Funktion

$$f_{\theta}(x) = \sum_{m=1}^M h_m(x) \theta_m$$

- Dabei gibt es Parameter  $\theta$ , die abzuschätzen sind, bei den linearen Modellen ist dies  $\hat{\beta}$ .
- $h_m(x)$  ist eine Transformation der Beispiele.



## Ausgangspunkt: Funktionsapproximation

- Die bisher vorgestellten Lernverfahren, sind Instanzen der Funktionsapproximation.
- Gegeben sind die Trainingsbeispiele  $\mathcal{T}$ , gesucht ist eine Funktion

$$f_{\theta}(x) = \sum_{m=1}^M h_m(x) \theta_m$$

- Dabei gibt es Parameter  $\theta$ , die abzuschätzen sind, bei den linearen Modellen ist dies  $\hat{\beta}$ .
- $h_m(x)$  ist eine Transformation der Beispiele.



## Aufteilen der Beispiele und Modellierung jeder Region

- Lineare Modelle passen die Parameter für den gesamten Raum der Beispiele an, der evtl. durch eine implizite Transformation (Kernfunktionen) oder explizite Transformationen (Vorverarbeitung) in einen Merkmalsraum überführt wurde.
- **Baumlerner** teilen den Merkmalsraum in Rechtecke auf und passen in jedem ein Modell an. Dabei wird die Wahl des Merkmals in der rekursiven Aufteilung automatisch bestimmt.
- kNN teilt den Raum der Beispiele bei einer Anfrage  $x$  in die Nachbarschaft von  $x$  und den Rest auf.



## Aufteilen der Beispiele und Modellierung jeder Region

- Lineare Modelle passen die Parameter für den gesamten Raum der Beispiele an, der evtl. durch eine implizite Transformation (Kernfunktionen) oder explizite Transformationen (Vorverarbeitung) in einen Merkmalsraum überführt wurde.
- **Baumlerner** teilen den Merkmalsraum in Rechtecke auf und passen in jedem ein Modell an. Dabei wird die Wahl des Merkmals in der rekursiven Aufteilung automatisch bestimmt.
- kNN teilt den Raum der Beispiele bei einer Anfrage  $x$  in die Nachbarschaft von  $x$  und den Rest auf.

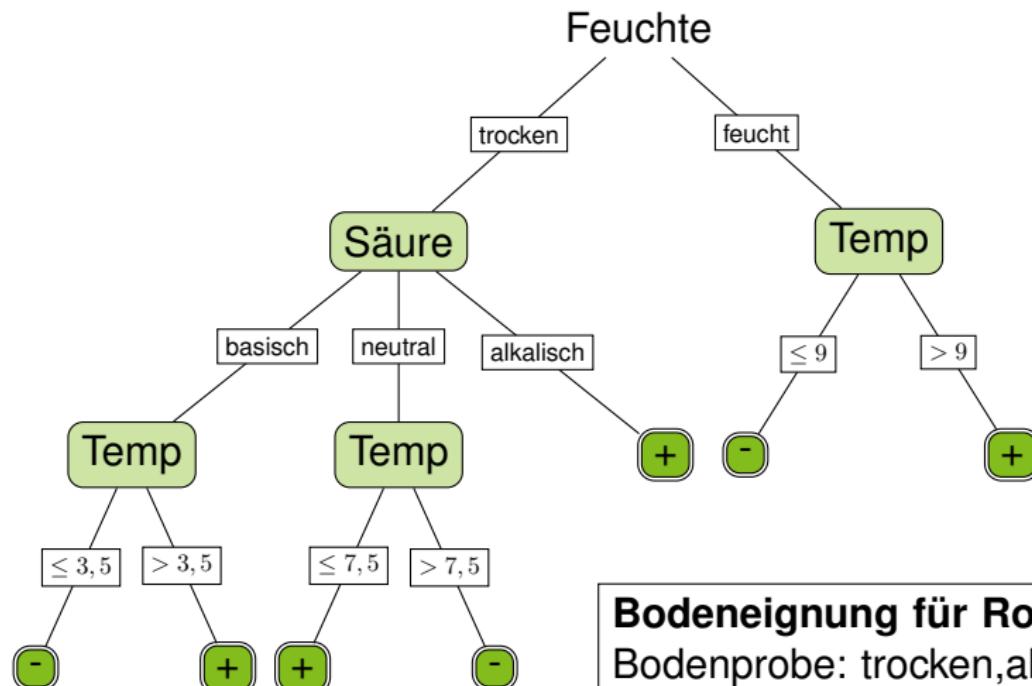


## Aufteilen der Beispiele und Modellierung jeder Region

- Lineare Modelle passen die Parameter für den gesamten Raum der Beispiele an, der evtl. durch eine implizite Transformation (Kernfunktionen) oder explizite Transformationen (Vorverarbeitung) in einen Merkmalsraum überführt wurde.
- **Baumlerner** teilen den Merkmalsraum in Rechtecke auf und passen in jedem ein Modell an. Dabei wird die Wahl des Merkmals in der rekursiven Aufteilung automatisch bestimmt.
- kNN teilt den Raum der Beispiele bei einer Anfrage  $x$  in die Nachbarschaft von  $x$  und den Rest auf.



## Klassifizieren mit Entscheidungsbäumen



**Bodeneignung für Rotbuchen:**  
Bodenprobe: trocken, alkalisch, 7  
wird als geeignet klassifiziert (+)



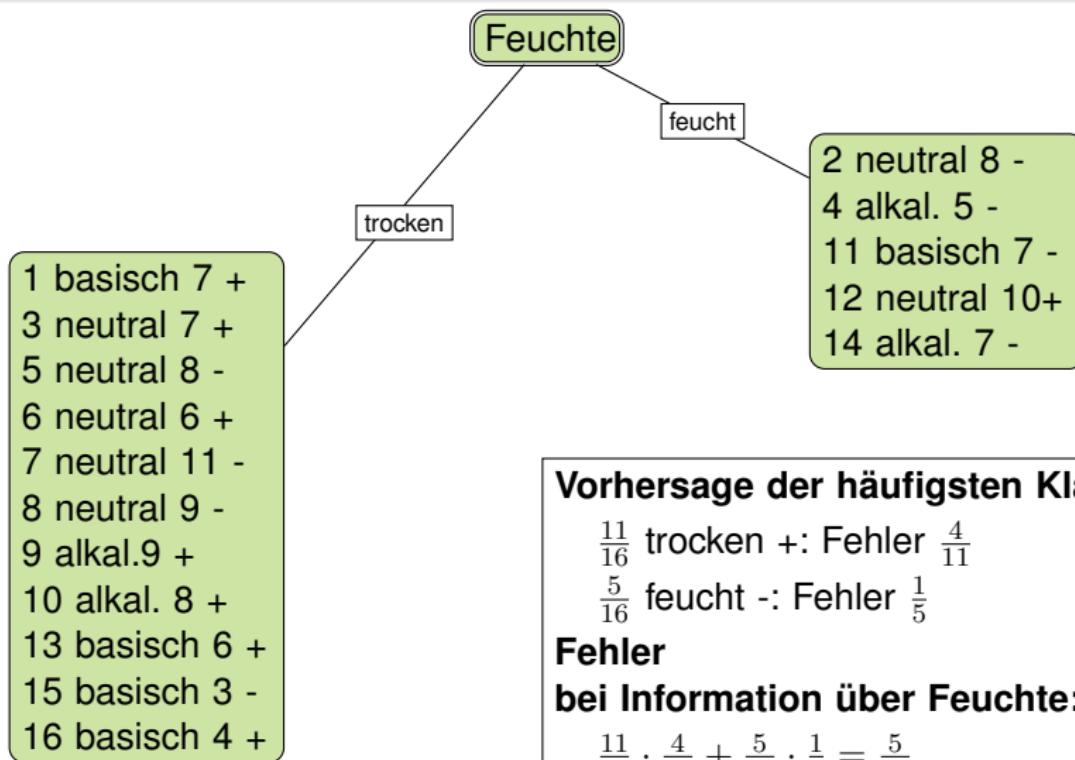
## Lernen aus Beispielen

+				-			
ID	Feuchte	Säure	Temp	ID	Feuchte	Säure	Temp
1	trocken	basisch	7	2	feucht	neutral	8
3	trocken	neutral	7	4	feucht	alkal.	5
6	trocken	neutral	6	5	trocken	neutral	8
9	trocken	alkal.	9	7	trocken	neutral	11
10	trocken	alkal.	8	8	trocken	neutral	9
12	feucht	neutral	10	11	feucht	basisch	7
13	trocken	basisch	6	14	feucht	alkal.	7
16	trocken	basisch	4	15	trocken	basisch	3

Ohne weiteres Wissen können wir als Vorhersage immer - sagen. Der Fehler ist dann 8/16.



## Aufteilen nach Bodenfeuchte





## Bedingte Wahrscheinlichkeit

- Wahrscheinlichkeit, dass ein Beispiel zu einer Klasse gehört, gegeben der Merkmalswert

$$P(Y|X_j) = P(Y \cap X_j)/P(X_j)$$

- Annäherung der Wahrscheinlichkeit über die Häufigkeit
- Gewichtung bezüglich der Oberklasse
- Beispiel:  $Y = \{+, -\}$ ,  $X_j = \{feucht, trocken\}$

$$P(+|feucht) = 1/5, P(-|feucht) = 4/5 \text{ gewichtet mit } 5/16$$

$$P(+|trocken) = 7/11, P(-|trocken) = 4/11 \text{ gewichtet mit } 11/16$$

Wahl des Merkmals mit dem höchsten Wert (kleinsten Fehler)



## Bedingte Wahrscheinlichkeit

- Wahrscheinlichkeit, dass ein Beispiel zu einer Klasse gehört, gegeben der Merkmalswert

$$P(Y|X_j) = P(Y \cap X_j)/P(X_j)$$

- Annäherung der Wahrscheinlichkeit über die Häufigkeit
- Gewichtung bezüglich der Oberklasse
- Beispiel:  $Y = \{+, -\}$ ,  $X_j = \{feucht, trocken\}$

$P(+|feucht) = 1/5$ ,  $P(-|feucht) = 4/5$  gewichtet mit 5/16

$P(+|trocken) = 7/11$ ,  $P(-|trocken) = 4/11$  gewichtet mit 11/16

Wahl des Merkmals mit dem höchsten Wert (kleinsten Fehler)



## Bedingte Wahrscheinlichkeit

- Wahrscheinlichkeit, dass ein Beispiel zu einer Klasse gehört, gegeben der Merkmalswert

$$P(Y|X_j) = P(Y \cap X_j)/P(X_j)$$

- Annäherung der Wahrscheinlichkeit über die Häufigkeit
- Gewichtung bezüglich der Oberklasse
- Beispiel:  $Y = \{+, -\}$ ,  $X_j = \{feucht, trocken\}$

$$P(+|feucht) = 1/5, P(-|feucht) = 4/5 \text{ gewichtet mit } 5/16$$

$$P(+|trocken) = 7/11, P(-|trocken) = 4/11 \text{ gewichtet mit } 11/16$$

Wahl des Merkmals mit dem höchsten Wert (kleinsten Fehler)



## Bedingte Wahrscheinlichkeit

- Wahrscheinlichkeit, dass ein Beispiel zu einer Klasse gehört, gegeben der Merkmalswert

$$P(Y|X_j) = P(Y \cap X_j)/P(X_j)$$

- Annäherung der Wahrscheinlichkeit über die Häufigkeit
- Gewichtung bezüglich der Oberklasse
- Beispiel:  $Y = \{+, -\}$ ,  $X_j = \{feucht, trocken\}$

$P(+|feucht) = 1/5$ ,  $P(-|feucht) = 4/5$  gewichtet mit 5/16

$P(+|trocken) = 7/11$ ,  $P(-|trocken) = 4/11$  gewichtet mit 11/16

Wahl des Merkmals mit dem höchsten Wert (kleinsten Fehler)



## Information eines Merkmals

- Wir betrachten ein Merkmal als Information.
- Wahrscheinlichkeit  $p_+$ , dass das Beispiel der Klasse + entstammt.  $I(p_+, p_-) = (-p_+ \log p_+) + (-p_- \log p_-)$   
Entropie
- Ein Merkmal  $X_j$  mit  $k$  Werten teilt eine Menge von Beispielen  $\mathbf{X}$  in  $k$  Untermengen  $\mathbf{X}_1, \dots, \mathbf{X}_k$  auf. Für jede dieser Mengen berechnen wir die Entropie.

$$Information(X_j, \mathbf{X}) := - \sum_{i=1}^k \frac{|\mathbf{X}_i|}{|\mathbf{X}|} I(p_+, p_-)$$

- Der **Informationsgewinn** ist die Differenz zwischen der Entropie der Beispiele mit und ohne die Aufteilung durch  $X_j$ .



## Information eines Merkmals

- Wir betrachten ein Merkmal als Information.
- Wahrscheinlichkeit  $p_+$ , dass das Beispiel der Klasse + entstammt.  $I(p_+, p_-) = (-p_+ \log p_+) + (-p_- \log p_-)$   
Entropie
- Ein Merkmal  $X_j$  mit  $k$  Werten teilt eine Menge von Beispielen  $\mathbf{X}$  in  $k$  Untermengen  $\mathbf{X}_1, \dots, \mathbf{X}_k$  auf. Für jede dieser Mengen berechnen wir die Entropie.

$$Information(X_j, \mathbf{X}) := - \sum_{i=1}^k \frac{|\mathbf{X}_i|}{|\mathbf{X}|} I(p_+, p_-)$$

- Der **Informationsgewinn** ist die Differenz zwischen der Entropie der Beispiele mit und ohne die Aufteilung durch  $X_j$ .



## Information eines Merkmals

- Wir betrachten ein Merkmal als Information.
- Wahrscheinlichkeit  $p_+$ , dass das Beispiel der Klasse + entstammt.  $I(p_+, p_-) = (-p_+ \log p_+) + (-p_- \log p_-)$   
Entropie
- Ein Merkmal  $X_j$  mit  $k$  Werten teilt eine Menge von Beispielen  $\mathbf{X}$  in  $k$  Untermengen  $\mathbf{X}_1, \dots, \mathbf{X}_k$  auf. Für jede dieser Mengen berechnen wir die Entropie.

$$Information(X_j, \mathbf{X}) := - \sum_{i=1}^k \frac{|\mathbf{X}_i|}{|\mathbf{X}|} I(p_+, p_-)$$

- Der **Informationsgewinn** ist die Differenz zwischen der Entropie der Beispiele mit und ohne die Aufteilung durch  $X_j$ .



## Information eines Merkmals

- Wir betrachten ein Merkmal als Information.
- Wahrscheinlichkeit  $p_+$ , dass das Beispiel der Klasse + entstammt.  $I(p_+, p_-) = (-p_+ \log p_+) + (-p_- \log p_-)$   
Entropie
- Ein Merkmal  $X_j$  mit  $k$  Werten teilt eine Menge von Beispielen  $\mathbf{X}$  in  $k$  Untermengen  $\mathbf{X}_1, \dots, \mathbf{X}_k$  auf. Für jede dieser Mengen berechnen wir die Entropie.

$$Information(X_j, \mathbf{X}) := - \sum_{i=1}^k \frac{|\mathbf{X}_i|}{|\mathbf{X}|} I(p_+, p_-)$$

- Der **Informationsgewinn** ist die Differenz zwischen der Entropie der Beispiele mit und ohne die Aufteilung durch  $X_j$ .



## Feuchte

Güte des Attributs Feuchte mit den 2 Werten *trocken* und *feucht*:

$$-\left[ \underbrace{\frac{11}{16} \cdot I(+, -)}_{\text{trocken}} + \underbrace{\frac{5}{16} \cdot I(+, -)}_{\text{feucht}} \right]$$

$$\begin{aligned} &= - \left[ \underbrace{\frac{11}{16} \cdot \left( -\frac{7}{11} \cdot \log \left( \frac{7}{11} \right) - \frac{4}{11} \cdot \log \left( \frac{4}{11} \right) \right)}_{\text{trocken}} \right. \\ &\quad \left. + \underbrace{\frac{5}{16} \left( -\frac{1}{5} \cdot \log \left( \frac{1}{5} \right) - \frac{4}{5} \cdot \log \left( \frac{4}{5} \right) \right)}_{\text{feucht}} \right] = -0,27 \end{aligned}$$





## Feuchte

Güte des Attributs Feuchte mit den 2 Werten *trocken* und *feucht*:

$$\begin{aligned}
 & - \left[ \underbrace{\frac{11}{16} \cdot I(+, -)}_{trocken} + \underbrace{\frac{5}{16} \cdot I(+, -)}_{feucht} \right] \\
 = & - \left[ \underbrace{\frac{11}{16} \cdot \left( -\frac{7}{11} \cdot \log \left( \frac{7}{11} \right) - \frac{4}{11} \cdot \log \left( \frac{4}{11} \right) \right)}_{trocken} \right. \\
 & \left. + \underbrace{\frac{5}{16} \left( -\frac{1}{5} \cdot \log \left( \frac{1}{5} \right) - \frac{4}{5} \cdot \log \left( \frac{4}{5} \right) \right)}_{feucht} \right] = -0,27
 \end{aligned}$$



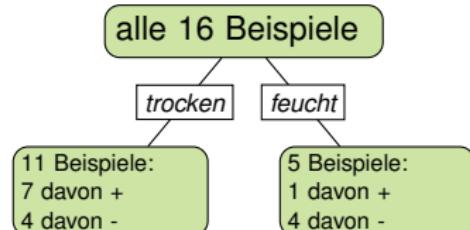


## Feuchte

Güte des Attributs Feuchte mit den 2 Werten *trocken* und *feucht*:

$$- \left[ \underbrace{\frac{11}{16} \cdot I(+, -)}_{trocken} + \underbrace{\frac{5}{16} \cdot I(+, -)}_{feucht} \right]$$

$$= - \left[ \underbrace{\frac{11}{16} \cdot \left( -\frac{7}{11} \cdot \log \left( \frac{7}{11} \right) - \frac{4}{11} \cdot \log \left( \frac{4}{11} \right) \right)}_{trocken} + \underbrace{\frac{5}{16} \left( -\frac{1}{5} \cdot \log \left( \frac{1}{5} \right) - \frac{4}{5} \cdot \log \left( \frac{4}{5} \right) \right)}_{feucht} \right] = -0,27$$





## Säure

Güte des Attributs Säure mit den 3 Werten basisch, neutral und alkalisch:

$$-\left( \underbrace{\frac{5}{16} \cdot I(+,-)}_{\text{basisch}} + \underbrace{\frac{7}{16} \cdot I(+,-)}_{\text{neutral}} + \underbrace{\frac{4}{16} \cdot I(+,-)}_{\text{alkalisch}} \right) = -0,3$$



$$\text{basisch } -\frac{3}{5} \cdot \log\left(\frac{3}{5}\right) + -\frac{2}{5} \cdot \log\left(\frac{2}{5}\right)$$

$$\text{neutral } -\frac{3}{7} \cdot \log\left(\frac{3}{7}\right) + -\frac{4}{7} \cdot \log\left(\frac{4}{7}\right)$$

$$\text{alkalisch } -\frac{2}{4} \cdot \log\left(\frac{2}{4}\right) + -\frac{2}{4} \cdot \log\left(\frac{2}{4}\right)$$



## Säure

Güte des Attributs Säure mit den 3 Werten basisch, neutral und alkalisch:

$$-\left( \underbrace{\frac{5}{16} \cdot I(+,-)}_{\text{basisch}} + \underbrace{\frac{7}{16} \cdot I(+,-)}_{\text{neutral}} + \underbrace{\frac{4}{16} \cdot I(+,-)}_{\text{alkalisch}} \right) = -0,3$$



$$\text{basisch } -\frac{3}{5} \cdot \log\left(\frac{3}{5}\right) + -\frac{2}{5} \cdot \log\left(\frac{2}{5}\right)$$

$$\text{neutral } -\frac{3}{7} \cdot \log\left(\frac{3}{7}\right) + -\frac{4}{7} \cdot \log\left(\frac{4}{7}\right)$$

$$\text{alkalisch } -\frac{2}{4} \cdot \log\left(\frac{2}{4}\right) + -\frac{2}{4} \cdot \log\left(\frac{2}{4}\right)$$



## Säure

Güte des Attributs Säure mit den 3 Werten basisch, neutral und alkalisch:

$$-\left( \underbrace{\frac{5}{16} \cdot I(+,-)}_{\text{basisch}} + \underbrace{\frac{7}{16} \cdot I(+,-)}_{\text{neutral}} + \underbrace{\frac{4}{16} \cdot I(+,-)}_{\text{alkalisch}} \right) = -0,3$$



$$\text{basisch } -\frac{3}{5} \cdot \log\left(\frac{3}{5}\right) + -\frac{2}{5} \cdot \log\left(\frac{2}{5}\right)$$

$$\text{neutral } -\frac{3}{7} \cdot \log\left(\frac{3}{7}\right) + -\frac{4}{7} \cdot \log\left(\frac{4}{7}\right)$$

$$\text{alkalisch } -\frac{2}{4} \cdot \log\left(\frac{2}{4}\right) + -\frac{2}{4} \cdot \log\left(\frac{2}{4}\right)$$



## Säure

Güte des Attributs Säure mit den 3 Werten basisch, neutral und alkalisch:

$$-\left( \underbrace{\frac{5}{16} \cdot I(+,-)}_{\text{basisch}} + \underbrace{\frac{7}{16} \cdot I(+,-)}_{\text{neutral}} + \underbrace{\frac{4}{16} \cdot I(+,-)}_{\text{alkalisch}} \right) = -0,3$$



$$\text{basisch } -\frac{3}{5} \cdot \log\left(\frac{3}{5}\right) + -\frac{2}{5} \cdot \log\left(\frac{2}{5}\right)$$

$$\text{neutral } -\frac{3}{7} \cdot \log\left(\frac{3}{7}\right) + -\frac{4}{7} \cdot \log\left(\frac{4}{7}\right)$$

$$\text{alkalisch } -\frac{2}{4} \cdot \log\left(\frac{2}{4}\right) + -\frac{2}{4} \cdot \log\left(\frac{2}{4}\right)$$



## Säure

Güte des Attributs Säure mit den 3 Werten basisch, neutral und alkalisch:

$$-\left( \underbrace{\frac{5}{16} \cdot I(+,-)}_{\text{basisch}} + \underbrace{\frac{7}{16} \cdot I(+,-)}_{\text{neutral}} + \underbrace{\frac{4}{16} \cdot I(+,-)}_{\text{alkalisch}} \right) = -0,3$$



$$\text{basisch } -\frac{3}{5} \cdot \log\left(\frac{3}{5}\right) + -\frac{2}{5} \cdot \log\left(\frac{2}{5}\right)$$

$$\text{neutral } -\frac{3}{7} \cdot \log\left(\frac{3}{7}\right) + -\frac{4}{7} \cdot \log\left(\frac{4}{7}\right)$$

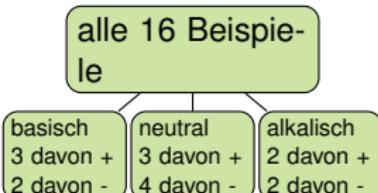
$$\text{alkalisch } -\frac{2}{4} \cdot \log\left(\frac{2}{4}\right) + -\frac{2}{4} \cdot \log\left(\frac{2}{4}\right)$$



## Säure

Güte des Attributs Säure mit den 3 Werten basisch, neutral und alkalisch:

$$-\left( \underbrace{\frac{5}{16} \cdot I(+,-)}_{\text{basisch}} + \underbrace{\frac{7}{16} \cdot I(+,-)}_{\text{neutral}} + \underbrace{\frac{4}{16} \cdot I(+,-)}_{\text{alkalisch}} \right) = -0,3$$



basisch  $-\frac{3}{5} \cdot \log \left( \frac{3}{5} \right) + -\frac{2}{5} \cdot \log \left( \frac{2}{5} \right)$

neutral  $-\frac{3}{7} \cdot \log \left( \frac{3}{7} \right) + -\frac{4}{7} \cdot \log \left( \frac{4}{7} \right)$

alkalisch  $-\frac{2}{4} \cdot \log \left( \frac{2}{4} \right) + -\frac{2}{4} \cdot \log \left( \frac{2}{4} \right)$



## Temperatur

- Numerische Merkmalswerte werden nach Schwellwerten eingeteilt.
  - 9 verschiedene Werte in der Beispielmenge, also 8 Möglichkeiten zu trennen.
  - Wert mit der kleinsten Fehlerrate bei Vorhersage der Mehrheitsklasse liegt bei 7.
  - 5 Beispiele mit  $\text{Temp} < 7$ , davon 3 in +,  
11 Beispiele  $\text{Temp} \geq 7$ , davon 6 in -.
- Die Güte der Temperatur als Merkmal ist  $-0,29$ .



## Temperatur

- Numerische Merkmalswerte werden nach Schwellwerten eingeteilt.
  - 9 verschiedene Werte in der Beispielmenge, also 8 Möglichkeiten zu trennen.
  - Wert mit der kleinsten Fehlerrate bei Vorhersage der Mehrheitsklasse liegt bei 7.
  - 5 Beispiele mit  $\text{Temp} < 7$ , davon 3 in +,  
11 Beispiele  $\text{Temp} \geq 7$ , davon 6 in -.
- Die Güte der Temperatur als Merkmal ist  $-0,29$ .



## Temperatur

- Numerische Merkmalswerte werden nach Schwellwerten eingeteilt.
  - 9 verschiedene Werte in der Beispielmenge, also 8 Möglichkeiten zu trennen.
  - Wert mit der kleinsten Fehlerrate bei Vorhersage der Mehrheitsklasse liegt bei 7.
  - 5 Beispiele mit  $\text{Temp} < 7$ , davon 3 in +,  
11 Beispiele  $\text{Temp} \geq 7$ , davon 6 in -.
- Die Güte der Temperatur als Merkmal ist  $-0,29$ .



## Temperatur

- Numerische Merkmalswerte werden nach Schwellwerten eingeteilt.
  - 9 verschiedene Werte in der Beispielmenge, also 8 Möglichkeiten zu trennen.
  - Wert mit der kleinsten Fehlerrate bei Vorhersage der Mehrheitsklasse liegt bei 7.
  - 5 Beispiele mit  $\text{Temp} < 7$ , davon 3 in +,  
11 Beispiele  $\text{Temp} \geq 7$ , davon 6 in -.
- Die Güte der Temperatur als Merkmal ist  $-0,29$ .



## Temperatur

- Numerische Merkmalswerte werden nach Schwellwerten eingeteilt.
  - 9 verschiedene Werte in der Beispielmenge, also 8 Möglichkeiten zu trennen.
  - Wert mit der kleinsten Fehlerrate bei Vorhersage der Mehrheitsklasse liegt bei 7.
  - 5 Beispiele mit  $\text{Temp} < 7$ , davon 3 in +,  
11 Beispiele  $\text{Temp} \geq 7$ , davon 6 in -.
- Die Güte der Temperatur als Merkmal ist  $-0,29$ .



## Merkmalsauswahl

- Gewählt wird das Merkmal  $X_j$ , dessen Werte am besten in (Unter-)mengen  $X_i$  aufteilen, die geordnet sind.
- Das Gütekriterium **Information** (Entropie) bestimmt die Ordnung der Mengen.
- Im Beispiel hat *Feuchte* den höchsten Gütwert.



## Merkmalsauswahl

- Gewählt wird das Merkmal  $X_j$ , dessen Werte am besten in (Unter-)mengen  $X_i$  aufteilen, die geordnet sind.
- Das Gütekriterium **Information** (Entropie) bestimmt die Ordnung der Mengen.
- Im Beispiel hat *Feuchte* den höchsten Gütwert.

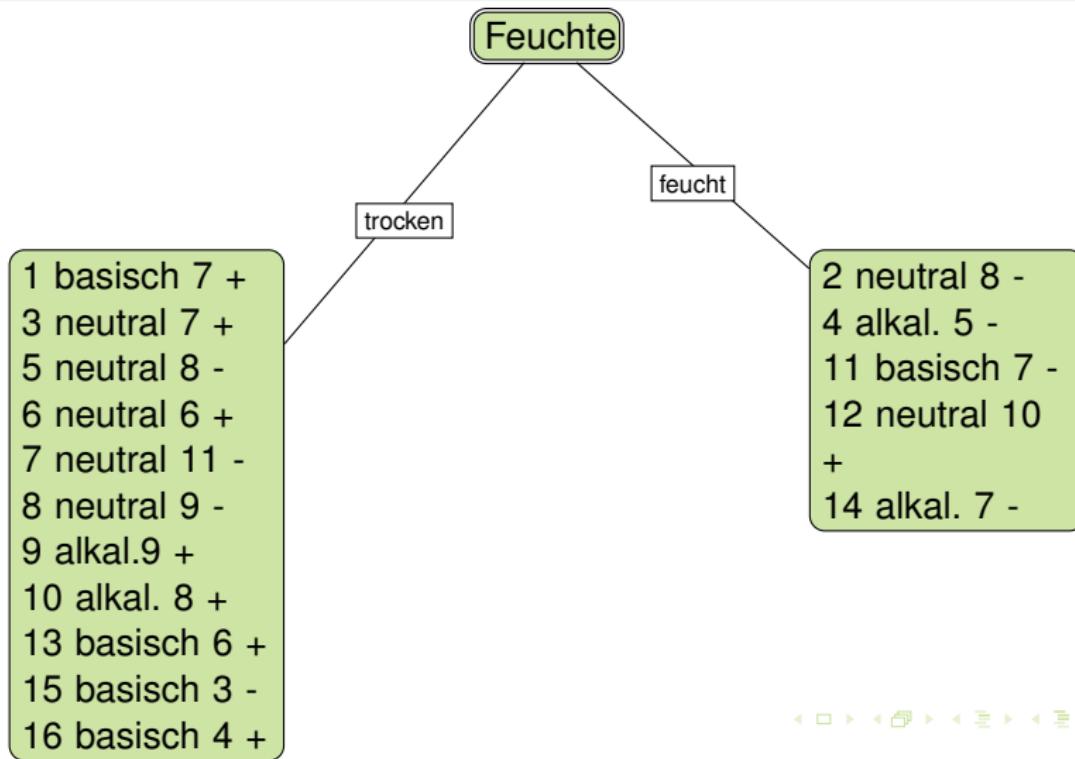


## Merkmalsauswahl

- Gewählt wird das Merkmal  $X_j$ , dessen Werte am besten in (Unter-)mengen  $X_i$  aufteilen, die geordnet sind.
- Das Gütekriterium **Information** (Entropie) bestimmt die Ordnung der Mengen.
- Im Beispiel hat *Feuchte* den höchsten Gütwert.

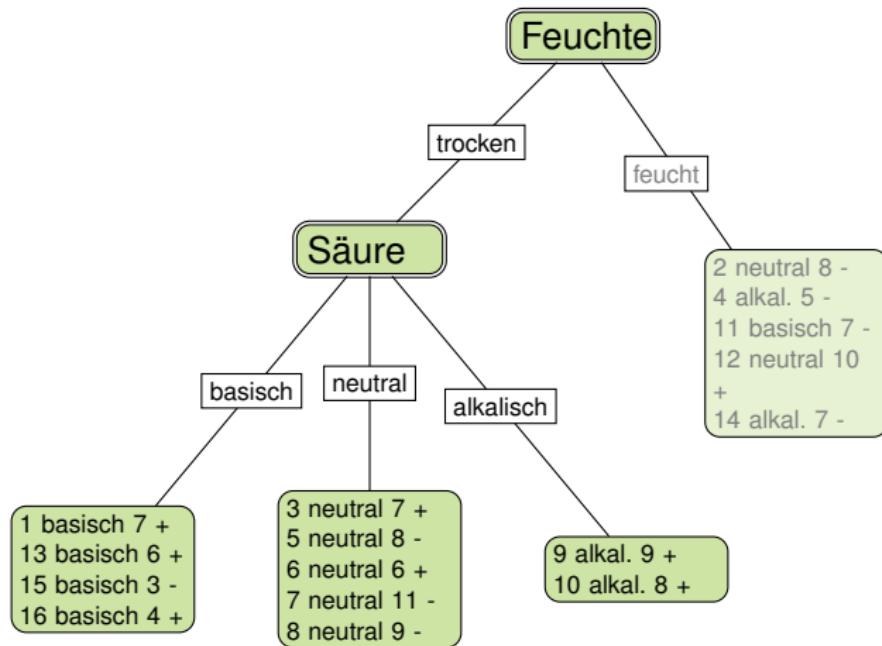


# Algorithmus Top Down Induction of Decision Trees (TDIDT, hier: ID3) am Beispiel



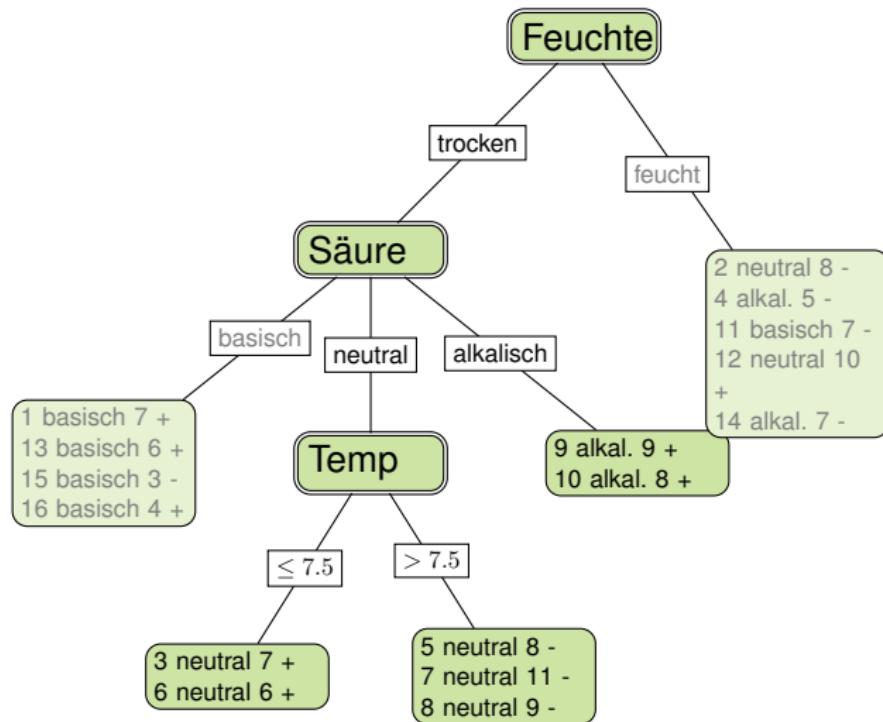


## Algorithmus TDIDT (ID3) am Beispiel



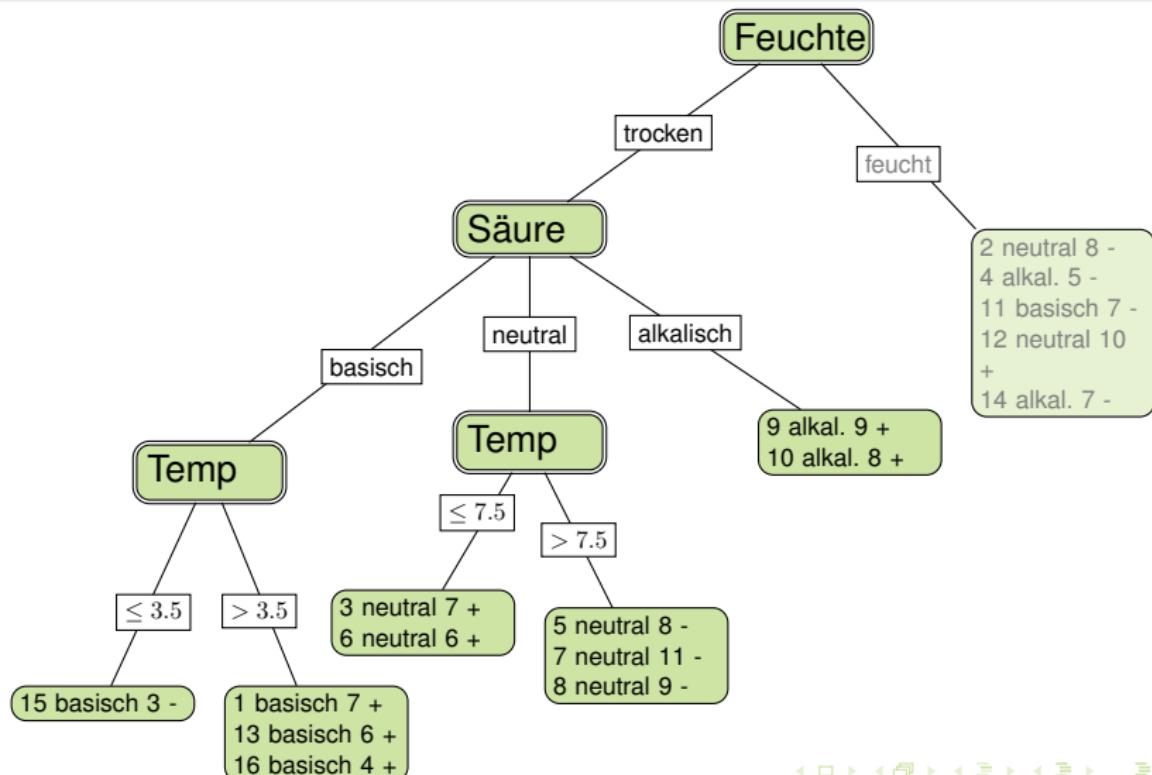


## Algorithmus TDIDT (ID3) am Beispiel





## Algorithmus TDIDT (ID3) am Beispiel





## Algorithmus ID3 (TDIDT)

Rekursive Aufteilung der Beispieldmenge nach  
Merkmalsauswahl:

- 1  $TDIDT(\mathbf{X}, \{X_1, \dots, X_p\})$
- 2  $\mathbf{X}$  enthält nur Beispiele einer Klasse  $\rightarrow$  fertig
- 3  $\mathbf{X}$  enthält Beispiele verschiedener Klassen:
  - $Güte(X_1, \dots, X_p, \mathbf{X})$
  - Wahl des besten Merkmals  $X_j$  mit  $k$  Werten
  - $\mathbf{X}$  auf  $k$  Teilmengen  $\mathbf{X}_1, \dots, \mathbf{X}_k$  unterteilen
  - $TDIDT(\mathbf{X}_1, \dots, \mathbf{X}_k)$
  - Resultat ist aktueller Knoten mit den Teilbäumen  $T_1, \dots, T_k$



## Algorithmus ID3 (TDIDT)

Rekursive Aufteilung der Beispieldmenge nach  
Merkmalsauswahl:

- 1  $TDIDT(\mathbf{X}, \{X_1, \dots, X_p\})$
- 2  $\mathbf{X}$  enthält nur Beispiele einer Klasse  $\rightarrow$  fertig
- 3  $\mathbf{X}$  enthält Beispiele verschiedener Klassen:
  - $Güte(X_1, \dots, X_p, \mathbf{X})$
  - Wahl des besten Merkmals  $X_j$  mit  $k$  Werten
  - $\mathbf{X}$  auf  $k$  Teilmengen  $\mathbf{X}_1, \dots, \mathbf{X}_k$  unterteilen
  - $TDIDT(\mathbf{X}_1, \dots, \mathbf{X}_k)$
  - Resultat ist aktueller Knoten mit den Teilbäumen  $T_1, \dots, T_k$



## Algorithmus ID3 (TDIDT)

Rekursive Aufteilung der Beispieldmenge nach  
Merkmalsauswahl:

- 1  $TDIDT(\mathbf{X}, \{X_1, \dots, X_p\})$
- 2  $\mathbf{X}$  enthält nur Beispiele einer Klasse  $\rightarrow$  fertig
- 3  $\mathbf{X}$  enthält Beispiele verschiedener Klassen:
  - $Güte(X_1, \dots, X_p, \mathbf{X})$
  - Wahl des besten Merkmals  $X_j$  mit  $k$  Werten
    - Aufteilung von  $\mathbf{X}$  in  $\mathbf{X}_1, \mathbf{X}_2, \dots, \mathbf{X}_k$
    - für  $i = 1, \dots, k$ :  
 $TDIDT(\mathbf{X}_i, \{X_1, \dots, X_p\} \setminus X_j)$
  - Resultat ist aktueller Knoten mit den Teilbäumen  $T_1, \dots, T_k$



## Algorithmus ID3 (TDIDT)

Rekursive Aufteilung der Beispieldmenge nach  
Merkmalsauswahl:

- 1  $TDIDT(\mathbf{X}, \{X_1, \dots, X_p\})$
- 2  $\mathbf{X}$  enthält nur Beispiele einer Klasse  $\rightarrow$  fertig
- 3  $\mathbf{X}$  enthält Beispiele verschiedener Klassen:
  - $Güte(X_1, \dots, X_p, \mathbf{X})$
  - Wahl des besten Merkmals  $X_j$  mit  $k$  Werten
    - Aufteilung von  $\mathbf{X}$  in  $\mathbf{X}_1, \mathbf{X}_2, \dots, \mathbf{X}_k$
    - für  $i = 1, \dots, k$ :  
 $TDIDT(\mathbf{X}_i, \{X_1, \dots, X_p\} \setminus X_j)$
  - Resultat ist aktueller Knoten mit den Teilbäumen  $T_1, \dots, T_k$



## Algorithmus ID3 (TDIDT)

Rekursive Aufteilung der Beispieldmenge nach  
Merkmalsauswahl:

- 1  $TDIDT(\mathbf{X}, \{X_1, \dots, X_p\})$
- 2  $\mathbf{X}$  enthält nur Beispiele einer Klasse  $\rightarrow$  fertig
- 3  $\mathbf{X}$  enthält Beispiele verschiedener Klassen:
  - $Güte(X_1, \dots, X_p, \mathbf{X})$
  - Wahl des besten Merkmals  $X_j$  mit  $k$  Werten
    - Aufteilung von  $\mathbf{X}$  in  $\mathbf{X}_1, \mathbf{X}_2, \dots, \mathbf{X}_k$
    - für  $i = 1, \dots, k$ :  
 $TDIDT(\mathbf{X}_i, \{X_1, \dots, X_p\} \setminus X_j)$
  - Resultat ist aktueller Knoten mit den Teilbäumen  $T_1, \dots, T_k$



## Algorithmus ID3 (TDIDT)

Rekursive Aufteilung der Beispieldmenge nach  
Merkmalsauswahl:

- 1  $TDIDT(\mathbf{X}, \{X_1, \dots, X_p\})$
- 2  $\mathbf{X}$  enthält nur Beispiele einer Klasse  $\rightarrow$  fertig
- 3  $\mathbf{X}$  enthält Beispiele verschiedener Klassen:
  - $Güte(X_1, \dots, X_p, \mathbf{X})$
  - Wahl des besten Merkmals  $X_j$  mit  $k$  Werten
    - Aufteilung von  $\mathbf{X}$  in  $\mathbf{X}_1, \mathbf{X}_2, \dots, \mathbf{X}_k$
    - für  $i = 1, \dots, k$ :  
 $TDIDT(\mathbf{X}_i, \{X_1, \dots, X_p\} \setminus X_j)$
  - Resultat ist aktueller Knoten mit den Teilbäumen  $T_1, \dots, T_k$



## Algorithmus ID3 (TDIDT)

Rekursive Aufteilung der Beispieldmenge nach  
Merkmalsauswahl:

- 1  $TDIDT(\mathbf{X}, \{X_1, \dots, X_p\})$
- 2  $\mathbf{X}$  enthält nur Beispiele einer Klasse  $\rightarrow$  fertig
- 3  $\mathbf{X}$  enthält Beispiele verschiedener Klassen:
  - $Güte(X_1, \dots, X_p, \mathbf{X})$
  - Wahl des besten Merkmals  $X_j$  mit  $k$  Werten
    - Aufteilung von  $\mathbf{X}$  in  $\mathbf{X}_1, \mathbf{X}_2, \dots, \mathbf{X}_k$
    - für  $i = 1, \dots, k$ :  
 $TDIDT(\mathbf{X}_i, \{X_1, \dots, X_p\} \setminus X_j)$
  - Resultat ist aktueller Knoten mit den Teilbäumen  $T_1, \dots, T_k$



## Algorithmus ID3 (TDIDT)

Rekursive Aufteilung der Beispieldmenge nach  
Merkmalsauswahl:

- 1  $TDIDT(\mathbf{X}, \{X_1, \dots, X_p\})$
- 2  $\mathbf{X}$  enthält nur Beispiele einer Klasse  $\rightarrow$  fertig
- 3  $\mathbf{X}$  enthält Beispiele verschiedener Klassen:
  - $Güte(X_1, \dots, X_p, \mathbf{X})$
  - Wahl des besten Merkmals  $X_j$  mit  $k$  Werten
    - Aufteilung von  $\mathbf{X}$  in  $\mathbf{X}_1, \mathbf{X}_2, \dots, \mathbf{X}_k$
    - für  $i = 1, \dots, k$ :  
 $TDIDT(\mathbf{X}_i, \{X_1, \dots, X_p\} \setminus X_j)$
  - Resultat ist aktueller Knoten mit den Teilbäumen  $T_1, \dots, T_k$



## Komplexität TDIDT ohne Pruning

Rekursive Aufteilung der Beispielmenge nach  
Merkmalsauswahl:

- Bei  $p$  (nicht-numerischen) Merkmalen und  $N$  Beispielen ist die Komplexität  $\mathcal{O}(pN \log N)$ 
  - Die Tiefe des Baums sei in  $\mathcal{O}(\log N)$ .
  - $\mathcal{O}(N \log N)$  alle Beispiele müssen "in die Tiefe verteilt" werden, also:  $\mathcal{O}(N \log N)$  für ein Merkmal.
  - $p$  mal bei  $p$  Merkmalen!



## Komplexität TDIDT ohne Pruning

Rekursive Aufteilung der Beispielmenge nach  
Merkmalsauswahl:

- Bei  $p$  (nicht-numerischen) Merkmalen und  $N$  Beispielen ist die Komplexität  $\mathcal{O}(pN \log N)$ 
  - Die Tiefe des Baums sei in  $\mathcal{O}(\log N)$ .
  - $\mathcal{O}(N \log N)$  alle Beispiele müssen “in die Tiefe verteilt” werden, also:  $\mathcal{O}(N \log N)$  für ein Merkmal.
  - $p$  mal bei  $p$  Merkmalen!



## Komplexität TDIDT ohne Pruning

Rekursive Aufteilung der Beispielmenge nach  
Merkmalsauswahl:

- Bei  $p$  (nicht-numerischen) Merkmalen und  $N$  Beispielen ist die Komplexität  $\mathcal{O}(pN \log N)$ 
  - Die Tiefe des Baums sei in  $\mathcal{O}(\log N)$ .
  - $\mathcal{O}(N \log N)$  alle Beispiele müssen "in die Tiefe verteilt" werden, also:  $\mathcal{O}(N \log N)$  für ein Merkmal.
  - $p$  mal bei  $p$  Merkmalen!



## Komplexität TDIDT ohne Pruning

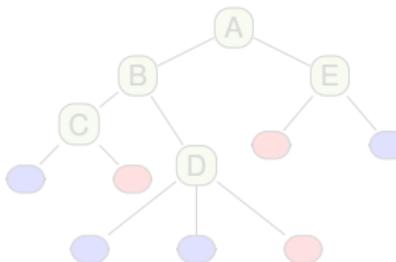
Rekursive Aufteilung der Beispielmenge nach  
Merkmalsauswahl:

- Bei  $p$  (nicht-numerischen) Merkmalen und  $N$  Beispielen ist die Komplexität  $\mathcal{O}(pN \log N)$ 
  - Die Tiefe des Baums sei in  $\mathcal{O}(\log N)$ .
  - $\mathcal{O}(N \log N)$  alle Beispiele müssen "in die Tiefe verteilt" werden, also:  $\mathcal{O}(N \log N)$  für ein Merkmal.
  - $p$  mal bei  $p$  Merkmalen!



## Stutzen

- Überanpassung des Baums an die Trainingsdaten verringern!
- Verständlichkeit erhöhen!
- Stutzen (Pruning):



- Knoten an Stelle eines Teilbaums setzen



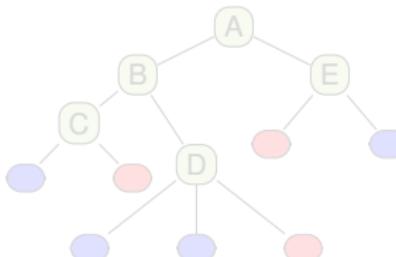
- Einen Teilbaum eine Ebene höher ziehen





## Stutzen

- Überanpassung des Baums an die Trainingsdaten verringern!
- Verständlichkeit erhöhen!
- Stutzen (Pruning):
  - Knoten an Stelle eines Teilbaums setzen
  - Einen Teilbaum eine Ebene höher ziehen
- Schätzen, wie sich der wahre Fehler beim Stutzen entwickelt.



a) Knoten an Stelle eines Teilbaums setzen



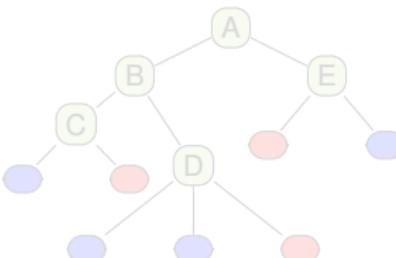
b) Einen Teilbaum eine Ebene höher ziehen





## Stutzen

- Überanpassung des Baums an die Trainingsdaten verringern!
- Verständlichkeit erhöhen!
- Stutzen (Pruning):
  - Knoten an Stelle eines Teilbaums setzen
  - Einen Teilbaum eine Ebene höher ziehen
- Schätzen, wie sich der wahre Fehler beim Stutzen entwickelt.



a) Knoten an Stelle eines Teilbaums setzen



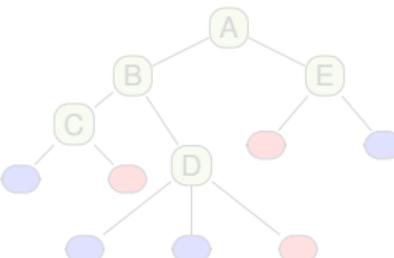
b) Einen Teilbaum eine Ebene höher ziehen





## Stutzen

- Überanpassung des Baums an die Trainingsdaten verringern!
- Verständlichkeit erhöhen!
- Stutzen (Pruning):
  - Knoten an Stelle eines Teilbaums setzen
  - Einen Teilbaum eine Ebene höher ziehen
- Schätzen, wie sich der wahre Fehler beim Stutzen entwickelt.



a) Knoten an Stelle eines Teilbaums setzen



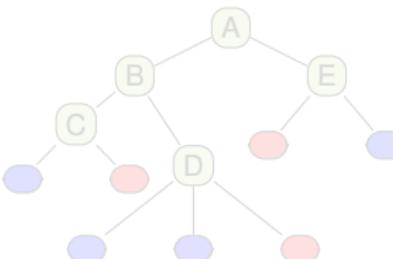
b) Einen Teilbaum eine Ebene höher ziehen





## Stutzen

- Überanpassung des Baums an die Trainingsdaten verringern!
- Verständlichkeit erhöhen!
- Stutzen (Pruning):
  - a) Knoten an Stelle eines Teilbaums setzen
  - b) Einen Teilbaum eine Ebene höher ziehen
- Schätzen, wie sich der wahre Fehler beim Stutzen entwickelt.



a) Knoten an Stelle eines Teilbaums setzen



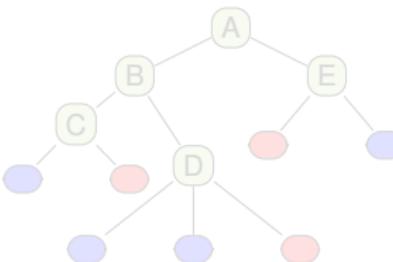
b) Einen Teilbaum eine Ebene höher ziehen





## Stutzen

- Überanpassung des Baums an die Trainingsdaten verringern!
- Verständlichkeit erhöhen!
- Stutzen (Pruning):
  - a) Knoten an Stelle eines Teilbaums setzen
  - b) Einen Teilbaum eine Ebene höher ziehen
- Schätzen, wie sich der wahre Fehler beim Stutzen entwickelt.



a) Knoten an Stelle eines Teilbaums setzen



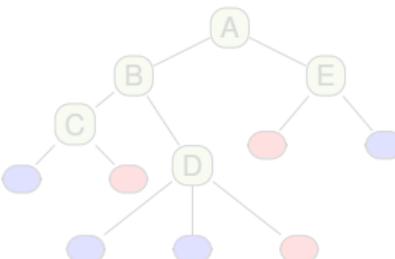
b) Einen Teilbaum eine Ebene höher ziehen





## Stutzen

- Überanpassung des Baums an die Trainingsdaten verringern!
- Verständlichkeit erhöhen!
- Stutzen (Pruning):
  - a) Knoten an Stelle eines Teilbaums setzen
  - b) Einen Teilbaum eine Ebene höher ziehen
- Schätzen, wie sich der wahre Fehler beim Stutzen entwickelt.



a) Knoten an Stelle eines Teilbaums setzen



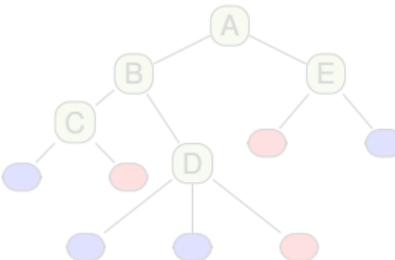
b) Einen Teilbaum eine Ebene höher ziehen





## Stutzen

- Überanpassung des Baums an die Trainingsdaten verringern!
- Verständlichkeit erhöhen!
- Stutzen (Pruning):
  - a) Knoten an Stelle eines Teilbaums setzen
  - b) Einen Teilbaum eine Ebene höher ziehen
- Schätzen, wie sich der wahre Fehler beim Stutzen entwickelt.



a) Knoten an Stelle eines Teilbaums setzen



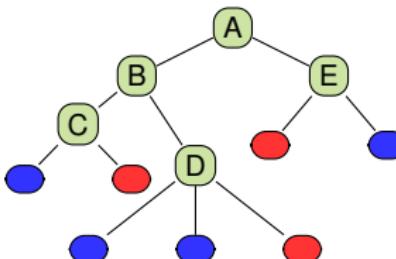
b) Einen Teilbaum eine Ebene höher ziehen



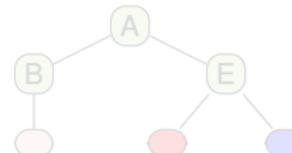


## Stutzen

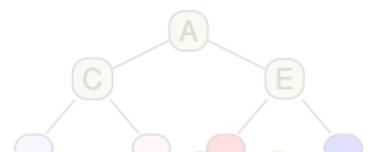
- Überanpassung des Baums an die Trainingsdaten verringern!
- Verständlichkeit erhöhen!
- Stutzen (Pruning):
  - a) Knoten an Stelle eines Teilbaums setzen
  - b) Einen Teilbaum eine Ebene höher ziehen
- Schätzen, wie sich der wahre Fehler beim Stutzen entwickelt.



a) Knoten an Stelle eines Teilbaums setzen



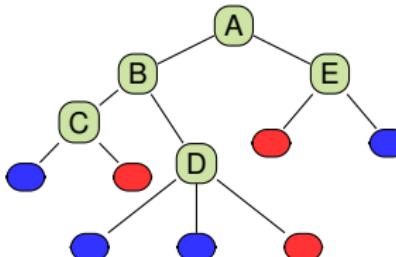
b) Einen Teilbaum eine Ebene höher ziehen



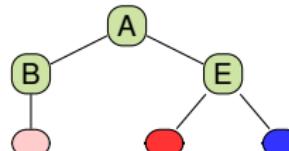


## Stutzen

- Überanpassung des Baums an die Trainingsdaten verringern!
- Verständlichkeit erhöhen!
- Stutzen (Pruning):
  - a) Knoten an Stelle eines Teilbaums setzen
  - b) Einen Teilbaum eine Ebene höher ziehen
- Schätzen, wie sich der wahre Fehler beim Stutzen entwickelt.



- a) Knoten an Stelle eines Teilbaums setzen



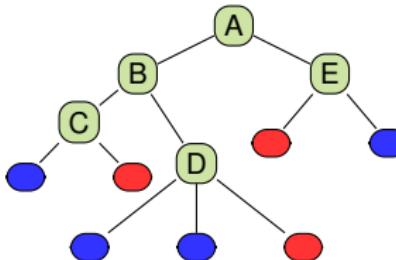
- b) Einen Teilbaum eine Ebene höher ziehen



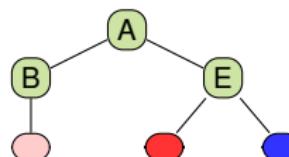


## Stutzen

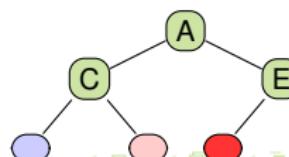
- Überanpassung des Baums an die Trainingsdaten verringern!
- Verständlichkeit erhöhen!
- Stutzen (Pruning):
  - a) Knoten an Stelle eines Teilbaums setzen
  - b) Einen Teilbaum eine Ebene höher ziehen
- Schätzen, wie sich der wahre Fehler beim Stutzen entwickelt.



- a) Knoten an Stelle eines Teilbaums setzen



- b) Einen Teilbaum eine Ebene höher ziehen





## Stutzen durch Fehlerschätzten

- Wenn der Fehler eines Knotens kleiner ist als die Summe der Fehler seiner Unterknoten, können die Unterknoten weggestutzt werden.
- Dazu müssen wir (bottom-up) die Fehler an allen Knoten schätzen.
- Obendrein sollten wir berücksichtigen, wie genau unsere Schätzung ist. Dazu bestimmen wir ein Konfidenzintervall.
- Wenn die obere Schranke der Konfidenz in den Fehler beim oberen Knoten kleiner ist als bei allen Unterknoten zusammen, werden die Unterknoten gestutzt.



## Stutzen durch Fehlerschätzten

- Wenn der Fehler eines Knotens kleiner ist als die Summe der Fehler seiner Unterknoten, können die Unterknoten weggestutzt werden.
- Dazu müssen wir (bottom-up) die Fehler an allen Knoten schätzen.
- Obendrein sollten wir berücksichtigen, wie genau unsere Schätzung ist. Dazu bestimmen wir ein Konfidenzintervall.
- Wenn die obere Schranke der Konfidenz in den Fehler beim oberen Knoten kleiner ist als bei allen Unterknoten zusammen, werden die Unterknoten gestutzt.



## Stutzen durch Fehlerschätzten

- Wenn der Fehler eines Knotens kleiner ist als die Summe der Fehler seiner Unterknoten, können die Unterknoten weggestutzt werden.
- Dazu müssen wir (bottom-up) die Fehler an allen Knoten schätzen.
- Obendrein sollten wir berücksichtigen, wie genau unsere Schätzung ist. Dazu bestimmen wir ein Konfidenzintervall.
- Wenn die obere Schranke der Konfidenz in den Fehler beim oberen Knoten kleiner ist als bei allen Unterknoten zusammen, werden die Unterknoten gestutzt.



## Stutzen durch Fehlerschätzten

- Wenn der Fehler eines Knotens kleiner ist als die Summe der Fehler seiner Unterknoten, können die Unterknoten weggestutzt werden.
- Dazu müssen wir (bottom-up) die Fehler an allen Knoten schätzen.
- Obendrein sollten wir berücksichtigen, wie genau unsere Schätzung ist. Dazu bestimmen wir ein Konfidenzintervall.
- Wenn die obere Schranke der Konfidenz in den Fehler beim oberen Knoten kleiner ist als bei allen Unterknoten zusammen, werden die Unterknoten gestutzt.



## Was ist ein Konfidenzintervall?

### Konfidenzintervall

Vorgegeben eine tolerierte Irrtumswahrscheinlichkeit  $\alpha$ , gibt das Konfidenzintervall

$$P(u \leq X \leq o) = 1 - \alpha$$

an, dass  $X$  mit der Wahrscheinlichkeit  $1 - \alpha$  im Intervall  $[u, o]$  liegt und mit der Wahrscheinlichkeit  $\alpha$  nicht in  $[u, o]$  liegt.

Meist wird das Konfidenzintervall für den Erwartungswert gebildet. Beispiel  $\alpha = 0,1$ : Mit 90% iger Wahrscheinlichkeit liegt der Mittelwert  $\bar{X}$  im Intervall  $[u, o]$ , nur 10% der Beobachtungen liefern einen Wert außerhalb des Intervalls.



## z-Transformation in eine standard-normalverteilte Zufallsvariable

Die Zufallsvariable  $X$  wird bezüglich ihres Mittelwerts  $\bar{X}$  standardisiert unter der Annahme einer Normalverteilung:

$$Z = \frac{\bar{X} - \mu}{\frac{\sigma}{\sqrt{N}}} \sim \mathcal{N}(0; 1)$$

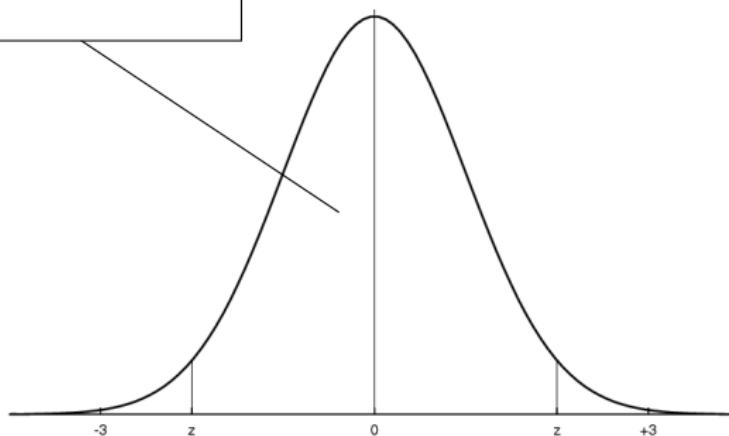
Die Wahrscheinlichkeit dafür, dass der Mittelwert im Intervall liegt, ist nun:

$$P\left(-z\left(1 - \frac{\alpha}{2}\right) \leq \frac{\bar{X} - \mu}{\frac{\sigma}{\sqrt{N}}} \leq z\left(1 - \frac{\alpha}{2}\right)\right) = 1 - \alpha$$



## Verteilung mit z-Werten

Fläche unter der Glocke in  
 $[-z, z] = c$

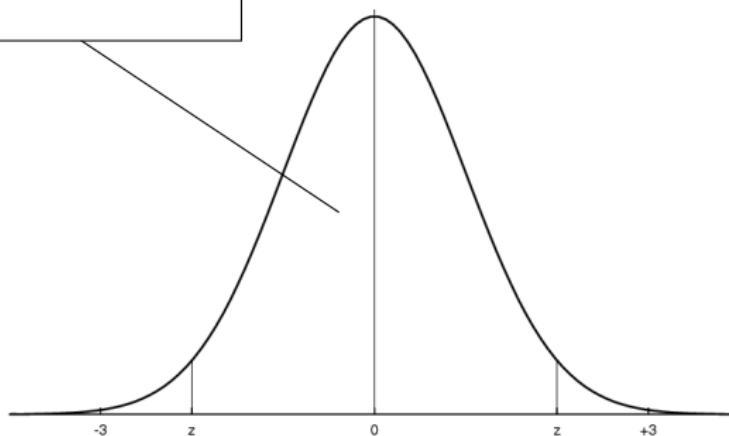


- $P(-z \leq X \leq z) = 1 - \alpha$  Konfidenzniveau  
Wahrscheinlichkeit, dass  $X$  mit Mittelwert 0 im Intervall der Breite  $2z$  liegt ist  $1 - \alpha$ .
- $z$  kann nachgeschlagen werden (z.B. Bronstein), wobei wegen Symmetrie nur angegeben ist:  $P(X \geq z)$



## Verteilung mit z-Werten

Fläche unter der Glocke in  
 $[-z, z] = c$



- $P(-z \leq X \leq z) = 1 - \alpha$  Konfidenzniveau  
Wahrscheinlichkeit, dass  $X$  mit Mittelwert 0 im Intervall der Breite  $2z$  liegt ist  $1 - \alpha$ .
- $z$  kann nachgeschlagen werden (z.B. Bronstein), wobei wegen Symmetrie nur angegeben ist:  $P(X \geq z)$



## Rechnung für reellwertige Beobachtungen und Mittelwert

Wir wollen ein bestimmtes Konfidenzniveau erreichen, z.B. 0,8.

- $P(X \geq -z)$   $P(X \leq z)$  ist dann  $(1 - 0,8)/2 = 0,1$ .
- Der  $z$ -Wert, für den die Fläche der Glockenkurve zwischen  $-z$  und  $z$  genau  $1 - \alpha = 0,8$  beträgt, ist das  $(1 - \frac{\alpha}{2})$ -Quantil der Standardnormalverteilung, hier: 1,28 (nachschlagen).
- Das standardisierte Stichprobenmittel liegt mit der Wahrscheinlichkeit 0,8 zwischen -1,28 und +1,28.

$$\begin{aligned} 0,8 &= P(-1,28 \leq \frac{\bar{X} - \mu}{\frac{\sigma}{\sqrt{N}}} \leq 1,28) \\ &= P(-1,28 \frac{\sigma}{\sqrt{N}} \leq \bar{X} - \mu \leq 1,28 \frac{\sigma}{\sqrt{N}}) \\ &= P(\bar{X} - 1,28 \frac{\sigma}{\sqrt{N}} \leq \mu \leq \bar{X} + 1,28 \frac{\sigma}{\sqrt{N}}) \end{aligned}$$

Das Intervall ist  $[\bar{X} - 1,28 \frac{\sigma}{\sqrt{N}}, \bar{X} + 1,28 \frac{\sigma}{\sqrt{N}}]$ .



## Rechnung für reellwertige Beobachtungen und Mittelwert

Wir wollen ein bestimmtes Konfidenzniveau erreichen, z.B. 0,8.

- $P(X \geq -z)$   $P(X \leq z)$  ist dann  $(1 - 0,8)/2 = 0,1$ .
- Der  $z$ -Wert, für den die Fläche der Glockenkurve zwischen  $-z$  und  $z$  genau  $1 - \alpha = 0,8$  beträgt, ist das  $(1 - \frac{\alpha}{2})$ -Quantil der Standardnormalverteilung, hier: 1,28 (nachschlagen).
- Das standardisierte Stichprobenmittel liegt mit der Wahrscheinlichkeit 0,8 zwischen -1,28 und +1,28.

$$\begin{aligned} 0,8 &= P(-1,28 \leq \frac{\bar{X} - \mu}{\frac{\sigma}{\sqrt{N}}} \leq 1,28) \\ &= P(-1,28 \frac{\sigma}{\sqrt{N}} \leq \bar{X} - \mu \leq 1,28 \frac{\sigma}{\sqrt{N}}) \\ &= P(\bar{X} - 1,28 \frac{\sigma}{\sqrt{N}} \leq \mu \leq \bar{X} + 1,28 \frac{\sigma}{\sqrt{N}}) \end{aligned}$$

Das Intervall ist  $[\bar{X} - 1,28 \frac{\sigma}{\sqrt{N}}, \bar{X} + 1,28 \frac{\sigma}{\sqrt{N}}]$ .



## Rechnung für reellwertige Beobachtungen und Mittelwert

Wir wollen ein bestimmtes Konfidenzniveau erreichen, z.B. 0,8.

- $P(X \geq -z)$   $P(X \leq z)$  ist dann  $(1 - 0,8)/2 = 0,1$ .
- Der  $z$ -Wert, für den die Fläche der Glockenkurve zwischen  $-z$  und  $z$  genau  $1 - \alpha = 0,8$  beträgt, ist das  $(1 - \frac{\alpha}{2})$ -Quantil der Standardnormalverteilung, hier: 1,28 (nachschlagen).
- Das standardisierte Stichprobenmittel liegt mit der Wahrscheinlichkeit 0,8 zwischen -1,28 und +1,28.

$$\begin{aligned} 0,8 &= P(-1,28 \leq \frac{\bar{X} - \mu}{\frac{\sigma}{\sqrt{N}}} \leq 1,28) \\ &= P(-1,28 \frac{\sigma}{\sqrt{N}} \leq \bar{X} - \mu \leq 1,28 \frac{\sigma}{\sqrt{N}}) \\ &= P(\bar{X} - 1,28 \frac{\sigma}{\sqrt{N}} \leq \mu \leq \bar{X} + 1,28 \frac{\sigma}{\sqrt{N}}) \end{aligned}$$

Das Intervall ist  $[\bar{X} - 1,28 \frac{\sigma}{\sqrt{N}}, \bar{X} + 1,28 \frac{\sigma}{\sqrt{N}}]$ .



## Fehler oder Erfolg schätzen

- Bei den Entscheidungsbäumen beobachten wir nur zwei Werte  $Y \in \{+, -\}$ .
- Wir haben eine Binomialverteilung mit wahrer Wahrscheinlichkeit  $p_+$  für  $y = +$  (Erfolg).
- Beobachtung der Häufigkeit  $f_+$  bei  $N$  Versuchen.  
Varianz:

$$\sigma^2 = \frac{f_+(1 - f_+)}{N}$$

Erwartungswert:

$$E(p_+) = f_+/N$$



## Fehler oder Erfolg schätzen

- Bei den Entscheidungsbäumen beobachten wir nur zwei Werte  $Y \in \{+, -\}$ .
- Wir haben eine Binomialverteilung mit wahrer Wahrscheinlichkeit  $p_+$  für  $y = +$  (Erfolg).
- Beobachtung der Häufigkeit  $f_+$  bei  $N$  Versuchen.  
Varianz:

$$\sigma^2 = \frac{f_+(1 - f_+)}{N}$$

Erwartungswert:

$$E(p_+) = f_+/N$$



## Fehler oder Erfolg schätzen

- Bei den Entscheidungsbäumen beobachten wir nur zwei Werte  $Y \in \{+, -\}$ .
- Wir haben eine Binomialverteilung mit wahrer Wahrscheinlichkeit  $p_+$  für  $y = +$  (Erfolg).
- Beobachtung der Häufigkeit  $f_+$  bei  $N$  Versuchen.  
Varianz:

$$\sigma^2 = \frac{f_+(1 - f_+)}{N}$$

Erwartungswert:

$$E(p_+) = f_+/N$$



## Einsetzen der Varianz

- Wir wollen das Konfidenzintervall bestimmen, innerhalb dessen sich  $p_+$  befindet.
- In das allgemeine Konfidenzintervall  $[\bar{X} - z(1 - \alpha/2) \frac{\sigma}{\sqrt{N}}; \bar{X} + z(1 - \alpha/2) \frac{\sigma}{\sqrt{N}}]$  setzen wir die Varianz ein

$$\sigma^2 = \frac{f_+(1 - f_+)}{N}$$

- Wir erhalten:

$$\left[ f_+ - z(1 - \alpha/2) \frac{\sqrt{f_+(1 - f_+)}}{N}; f_+ + z(1 - \alpha/2) \frac{\sqrt{f_+(1 - f_+)}}{N} \right]$$



## Einsetzen der Varianz

- Wir wollen das Konfidenzintervall bestimmen, innerhalb dessen sich  $p_+$  befindet.
- In das allgemeine Konfidenzintervall  $[\bar{X} - z(1 - \alpha/2) \frac{\sigma}{\sqrt{N}}; \bar{X} + z(1 - \alpha/2) \frac{\sigma}{\sqrt{N}}]$  setzen wir die Varianz ein

$$\sigma^2 = \frac{f_+(1 - f_+)}{N}$$

- Wir erhalten:

$$\left[ f_+ - z(1 - \alpha/2) \frac{\sqrt{f_+(1 - f_+)}}{N}; f_+ + z(1 - \alpha/2) \frac{\sqrt{f_+(1 - f_+)}}{N} \right]$$



## Einsetzen der Varianz

- Wir wollen das Konfidenzintervall bestimmen, innerhalb dessen sich  $p_+$  befindet.
- In das allgemeine Konfidenzintervall  $[\bar{X} - z(1 - \alpha/2) \frac{\sigma}{\sqrt{N}}; \bar{X} + z(1 - \alpha/2) \frac{\sigma}{\sqrt{N}}]$  setzen wir die Varianz ein

$$\sigma^2 = \frac{f_+(1 - f_+)}{N}$$

- Wir erhalten:

$$\left[ f_+ - z(1 - \alpha/2) \frac{\sqrt{f_+(1 - f_+)}}{N}; f_+ + z(1 - \alpha/2) \frac{\sqrt{f_+(1 - f_+)}}{N} \right]$$



## Konfidenz bei Binomialverteilung

Allgemein berechnet man die obere und untere Schranke der Konfidenz bei einer Binomialverteilung für ein Bernoulli-Experiment:

$$p_+ = \frac{f_+ + \frac{z^2}{2N} \pm z \sqrt{\frac{f_+}{N} - \frac{f_+^2}{N^2} + \frac{z^2}{4N^2}}}{1 + \frac{z^2}{N}}$$

Hierzu muss lediglich die Häufigkeit  $f_+$  gezählt werden,  $N, z$  bekannt sein.

Diese Abschätzung für den Erfolg können wir symmetrisch für den Fehler ( $p_-$ ) durchführen.



## Anwendung zum Stutzen

- Für jeden Knoten nehmen wir die obere Schranke (pessimistisch):

$$p_- = \frac{f_- + \frac{z^2}{2N} + z\sqrt{\frac{f_-}{N} - \frac{f_-^2}{N} + \frac{z^2}{4N^2}}}{1 + \frac{z^2}{N}}$$

- Wenn der Schätzfehler eines Knotens kleiner ist als die Kombination der Schätzfehler seiner Unterknoten, werden die Unterknoten weggestutzt. Die Kombination wird gewichtet mit der Anzahl der subsumierten Beispiele.



## Anwendung zum Stutzen

- Für jeden Knoten nehmen wir die obere Schranke (pessimistisch):

$$p_- = \frac{f_- + \frac{z^2}{2N} + z\sqrt{\frac{f_-}{N} - \frac{f_-^2}{N} + \frac{z^2}{4N^2}}}{1 + \frac{z^2}{N}}$$

- Wenn der Schätzfehler eines Knotens kleiner ist als die Kombination der Schätzfehler seiner Unterknoten, werden die Unterknoten weggestutzt. Die Kombination wird gewichtet mit der Anzahl der subsumierten Beispiele.



## Gütemaße

## ● Konfusionsmatrix:

tatsächlich	Vorhergesagt +	Vorhergesagt -	
+	True positives $TP$	False negatives $FN$	Recall: $TP/(TP + FN)$
-	False positives $FP$	True negatives $TN$	
	Precision: $TP/(TP+FP)$		

● Accuracy:  $P(\hat{f}(x) = y)$  geschätzt als  $(TP + TN)/total$



## Gütemaße

## ● Konfusionsmatrix:

tatsächlich	Vorhergesagt +	Vorhergesagt -	
+	True positives $TP$	False negatives $FN$	Recall: $TP/(TP + FN)$
-	False positives $FP$	True negatives $TN$	
	Precision: $TP/(TP+FP)$		

● Accuracy:  $P(\hat{f}(x) = y)$  geschätzt als  $(TP + TN)/total$

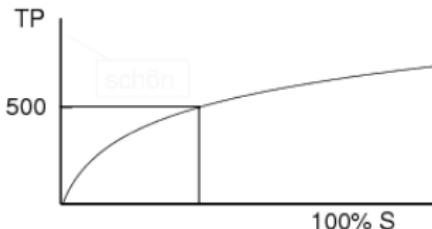


## Balance von FP und FN

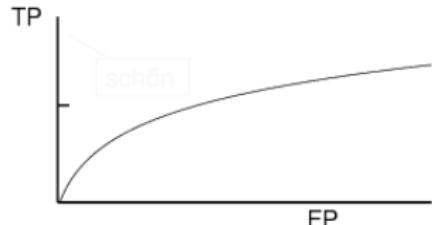
- **F-measure:** 
$$\frac{\beta \cdot \text{recall} \cdot \text{precision}}{\text{recall} + \text{precision}} = \frac{\beta \text{TP}}{\beta \text{TP} + \text{FP} + \text{FN}}$$

- Verlaufsformen:

- Lift: TP für verschiedene Stichprobengrößen S



- Receiver Operating Characteristic (ROC): für verschiedene TP jeweils die FP anzeigen

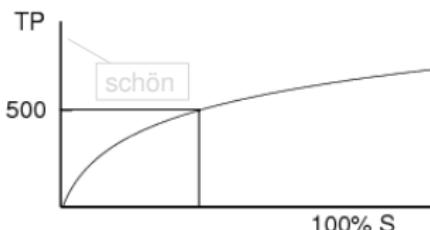




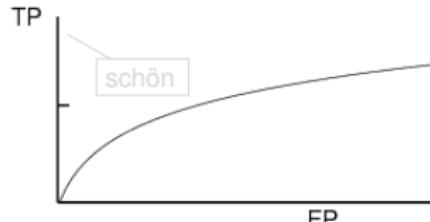
## Balance von FP und FN

- **F-measure:** 
$$\frac{\beta \cdot \text{recall} \cdot \text{precision}}{\text{recall} + \text{precision}} = \frac{\beta \text{TP}}{\beta \text{TP} + \text{FP} + \text{FN}}$$
- **Verlaufsformen:**

- Lift: TP für verschiedene Stichprobengrößen S



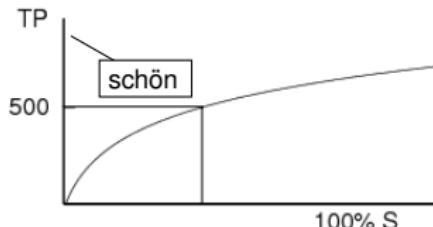
- Receiver Operating Characteristic (ROC): für verschiedene TP jeweils die FP anzeigen



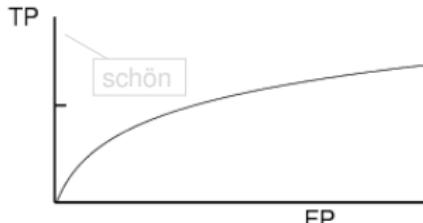


## Balance von FP und FN

- **F-measure:** 
$$\frac{\beta \cdot \text{recall} \cdot \text{precision}}{\text{recall} + \text{precision}} = \frac{\beta \text{TP}}{\beta \text{TP} + \text{FP} + \text{FN}}$$
- **Verlaufsformen:**
  - Lift:  $TP$  für verschiedene Stichprobengrößen  $S$



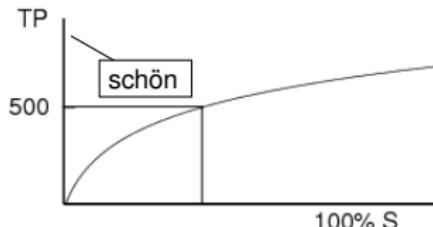
- Receiver Operating Characteristic (ROC): für verschiedene  $TP$  jeweils die  $FP$  anzeigen



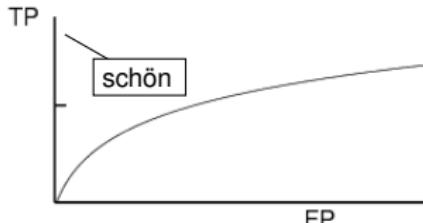


## Balance von FP und FN

- **F-measure:** 
$$\frac{\beta \cdot \text{recall} \cdot \text{precision}}{\text{recall} + \text{precision}} = \frac{\beta \text{TP}}{\beta \text{TP} + \text{FP} + \text{FN}}$$
- **Verlaufsformen:**
  - Lift: TP für verschiedene Stichprobengrößen S



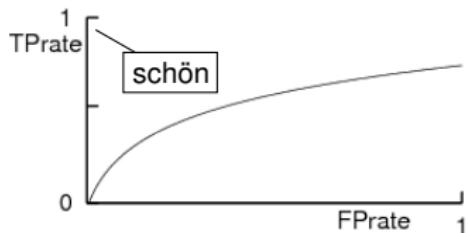
- **Receiver Operating Characteristic (ROC):** für verschiedene TP jeweils die FP anzeigen





## ROC genauer

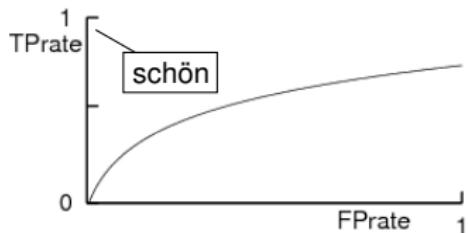
- Statt der absoluten Anzahl  $TP$  nimm die Raten von true oder false positives – ergibt eine glatte Kurve.
  - Für jeden Prozentsatz von falschen Positiven nimm eine Hypothese  $h$ , deren Extension diese Anzahl von  $FP$  hat und zähle die  $TP$ .
  - $TP_{rate} := TP/P \sim recall$  bezogen auf eine Untermenge
  - $FP_{rate} := FP/N \sim FP/FP + TN$  bezogen auf Untermenge





## ROC genauer

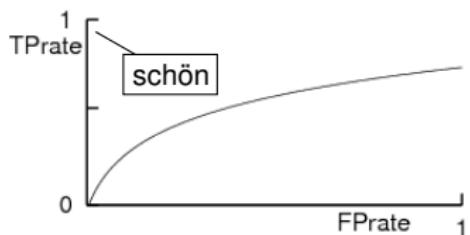
- Statt der absoluten Anzahl  $TP$  nimm die Raten von true oder false positives – ergibt eine glatte Kurve.
  - Für jeden Prozentsatz von falschen Positiven nimm eine Hypothese  $h$ , deren Extension diese Anzahl von  $FP$  hat und zähle die  $TP$ .
  - $TP_{rate} := TP/P \sim recall$  bezogen auf eine Untermenge
  - $FP_{rate} := FP/N \sim FP/FP + TN$  bezogen auf Untermenge





## ROC genauer

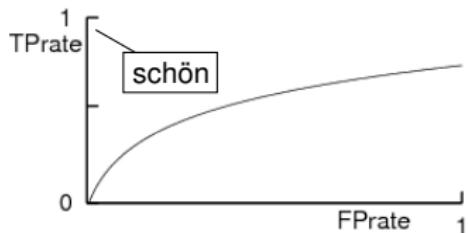
- Statt der absoluten Anzahl  $TP$  nimm die Raten von true oder false positives – ergibt eine glatte Kurve.
  - Für jeden Prozentsatz von falschen Positiven nimm eine Hypothese  $h$ , deren Extension diese Anzahl von  $FP$  hat und zähle die  $TP$ .
  - $TP_{rate} := TP/P \sim recall$  bezogen auf eine Untermenge
  - $FP_{rate} := FP/N \sim FP/FP + TN$  bezogen auf Untermenge





## ROC genauer

- Statt der absoluten Anzahl  $TP$  nimm die Raten von true oder false positives – ergibt eine glatte Kurve.
  - Für jeden Prozentsatz von falschen Positiven nimm eine Hypothese  $h$ , deren Extension diese Anzahl von  $FP$  hat und zähle die  $TP$ .
  - $TP_{rate} := TP/P \sim recall$  bezogen auf eine Untermenge
  - $FP_{rate} := FP/N \sim FP/FP + TN$  bezogen auf Untermenge





## Kosten von Fehlern

- **Nicht immer sind FP so schlimm wie FN**
  - medizinische Anwendungen: lieber ein Alarm zu viel als einen zu wenig!
  - Gewichtung der Beispiele:
    - Wenn FN 3x so schlimm ist wie FP, dann gewichte negative Beispiele 3x höher als positive.
    - Wenn FP 10x so schlimm ist wie FN, dann gewichte positive Beispiele 10x höher als negative.
  - Lerne den Klassifikator mit den gewichteten Beispielen wie üblich. So kann jeder Lerner Kosten berücksichtigen!



## Kosten von Fehlern

- Nicht immer sind FP so schlimm wie FN
  - medizinische Anwendungen: lieber ein Alarm zu viel als einen zu wenig!
- Gewichtung der Beispiele:
  - Wenn FN 3x so schlimm ist wie FP, dann gewichte negative Beispiele 3x höher als positive.
  - Wenn FP 10x so schlimm ist wie FN, dann gewichte positive Beispiele 10x höher als negative.
- Lerne den Klassifikator mit den gewichteten Beispielen wie üblich. So kann jeder Lerner Kosten berücksichtigen!



## Kosten von Fehlern

- Nicht immer sind FP so schlimm wie FN
  - medizinische Anwendungen: lieber ein Alarm zu viel als einen zu wenig!
- Gewichtung der Beispiele:
  - Wenn FN 3x so schlimm ist wie FP, dann gewichtete negative Beispiele 3x höher als positive.
  - Wenn FP 10x so schlimm ist wie FN, dann gewichtete positive Beispiele 10x höher als negative.
- Lerne den Klassifikator mit den gewichteten Beispielen wie üblich. So kann jeder Lerner Kosten berücksichtigen!



## Kosten von Fehlern

- Nicht immer sind FP so schlimm wie FN
  - medizinische Anwendungen: lieber ein Alarm zu viel als einen zu wenig!
- Gewichtung der Beispiele:
  - Wenn FN 3x so schlimm ist wie FP, dann gewichtete negative Beispiele 3x höher als positive.
  - Wenn FP 10x so schlimm ist wie FN, dann gewichtete positive Beispiele 10x höher als negative.
- Lerne den Klassifikator mit den gewichteten Beispielen wie üblich. So kann jeder Lerner Kosten berücksichtigen!



## Kosten von Fehlern

- Nicht immer sind FP so schlimm wie FN
  - medizinische Anwendungen: lieber ein Alarm zu viel als einen zu wenig!
- Gewichtung der Beispiele:
  - Wenn FN 3x so schlimm ist wie FP, dann gewichtete negative Beispiele 3x höher als positive.
  - Wenn FP 10x so schlimm ist wie FN, dann gewichtete positive Beispiele 10x höher als negative.
- Lerne den Klassifikator mit den gewichteten Beispielen wie üblich. So kann jeder Lerner Kosten berücksichtigen!



## Kosten von Fehlern

- Nicht immer sind FP so schlimm wie FN
  - medizinische Anwendungen: lieber ein Alarm zu viel als einen zu wenig!
- Gewichtung der Beispiele:
  - Wenn FN 3x so schlimm ist wie FP, dann gewichtete negative Beispiele 3x höher als positive.
  - Wenn FP 10x so schlimm ist wie FN, dann gewichtete positive Beispiele 10x höher als negative.
- Lerne den Klassifikator mit den gewichteten Beispielen wie üblich. So kann jeder Lerner Kosten berücksichtigen!



## Was wissen Sie jetzt?

- Sie kennen den Algorithmus ID3 als Beispiel für TDIDT.
- Für das Lernen verwendet ID3 das Gütemaß des Informationsgewinns auf Basis der Entropie.
- Man kann abschätzen, wie nah das Lernergebnis der unbekannten Wahrheit kommt → Konfidenz
- Man kann abschätzen, wie groß der Fehler sein wird und dies zum Stutzen des gelernten Baums nutzen.
- Lernergebnisse werden evaluiert:
  - Einzelwerte: accuracy, precision, recall, F-measure
  - Verläufe: Lift, ROC

Diese Evaluationsmethoden gelten nicht nur für Entscheidungsbäume!



## Was wissen Sie jetzt?

- Sie kennen den Algorithmus ID3 als Beispiel für TDIDT.
- Für das Lernen verwendet ID3 das Gütemaß des Informationsgewinns auf Basis der Entropie.
- Man kann abschätzen, wie nah das Lernergebnis der unbekannten Wahrheit kommt → Konfidenz
- Man kann abschätzen, wie groß der Fehler sein wird und dies zum Stutzen des gelernten Baums nutzen.
- Lernergebnisse werden evaluiert:
  - Einzelwerte: accuracy, precision, recall, F-measure
  - Verläufe: Lift, ROC

Diese Evaluationsmethoden gelten nicht nur für Entscheidungsbäume!



## Was wissen Sie jetzt?

- Sie kennen den Algorithmus ID3 als Beispiel für TDIDT.
- Für das Lernen verwendet ID3 das Gütemaß des Informationsgewinns auf Basis der Entropie.
- Man kann abschätzen, wie nah das Lernergebnis der unbekannten Wahrheit kommt → Konfidenz
- Man kann abschätzen, wie groß der Fehler sein wird und dies zum Stutzen des gelernten Baums nutzen.
- Lernergebnisse werden evaluiert:
  - Einzelwerte: accuracy, precision, recall, F-measure
  - Verläufe: Lift, ROC

Diese Evaluationsmethoden gelten nicht nur für Entscheidungsbäume!



## Was wissen Sie jetzt?

- Sie kennen den Algorithmus ID3 als Beispiel für TDIDT.
- Für das Lernen verwendet ID3 das Gütemaß des Informationsgewinns auf Basis der Entropie.
- Man kann abschätzen, wie nah das Lernergebnis der unbekannten Wahrheit kommt → Konfidenz
- Man kann abschätzen, wie groß der Fehler sein wird und dies zum Stutzen des gelernten Baums nutzen.
- Lernergebnisse werden evaluiert:
  - Einzelwerte: accuracy, precision, recall, F-measure
  - Verläufe: Lift, ROC

Diese Evaluationsmethoden gelten nicht nur für Entscheidungsbäume!



## Was wissen Sie jetzt?

- Sie kennen den Algorithmus ID3 als Beispiel für TDIDT.
- Für das Lernen verwendet ID3 das Gütemaß des Informationsgewinns auf Basis der Entropie.
- Man kann abschätzen, wie nah das Lernergebnis der unbekannten Wahrheit kommt → Konfidenz
- Man kann abschätzen, wie groß der Fehler sein wird und dies zum Stutzen des gelernten Baums nutzen.
- Lernergebnisse werden evaluiert:
  - Einzelwerte: accuracy, precision, recall, F-measure
  - Verläufe: Lift, ROC

Diese Evaluationsmethoden gelten nicht nur für Entscheidungsbäume!



## Was wissen Sie jetzt?

- Sie kennen den Algorithmus ID3 als Beispiel für TDIDT.
- Für das Lernen verwendet ID3 das Gütemaß des Informationsgewinns auf Basis der Entropie.
- Man kann abschätzen, wie nah das Lernergebnis der unbekannten Wahrheit kommt → Konfidenz
- Man kann abschätzen, wie groß der Fehler sein wird und dies zum Stutzen des gelernten Baums nutzen.
- Lernergebnisse werden evaluiert:
  - Einzelwerte: accuracy, precision, recall, F-measure
  - Verläufe: Lift, ROC

Diese Evaluationsmethoden gelten nicht nur für Entscheidungsbäume!



## Was wissen Sie jetzt?

- Sie kennen den Algorithmus ID3 als Beispiel für TDIDT.
- Für das Lernen verwendet ID3 das Gütemaß des Informationsgewinns auf Basis der Entropie.
- Man kann abschätzen, wie nah das Lernergebnis der unbekannten Wahrheit kommt → Konfidenz
- Man kann abschätzen, wie groß der Fehler sein wird und dies zum Stutzen des gelernten Baums nutzen.
- Lernergebnisse werden evaluiert:
  - Einzelwerte: accuracy, precision, recall, F-measure
  - Verläufe: Lift, ROC

Diese Evaluationsmethoden gelten nicht nur für Entscheidungsbäume!